

# Geschichte(n) rund um den Zuger Weinbau

**Der Weinbau im Kanton Zug stand bisher im Schatten der Chriesikultur. Aber er verdient mehr Beachtung gerade in Oberwil, wo sich eines der grössten Weingüter des Kantons entwickelt. Die Zuger Reben wachsen auf gutem geschichtlichen Grund.**

In der anstehenden Ferienzeit werden wir an unseren Feriendestinationen nicht nur Berge, Städte und Kulturdenkmäler erleben, sondern auch kulinarische Erfahrungen machen, in und ausserhalb der Schweiz. Neben den andersartigen Speisen und Gewürzen fasziniert immer wieder die Weinkultur. Und wie oft bringt uns das Erleben des Fremden oder Anderen zum Nachdenken über das Eigene. Nun über die eigene Weinkultur.

## Reisegeschichten von Goethe und anderen Weinkennern

Gehen wir zuerst zurück in die Geschichte zu Reisenden. Dank ihrer Erfahrungen auf Reisen durch Europa haben sie auch das für sie während der Durchreise durchs Zugerland Besondere und Erwähnenswerte aufgeschrieben. Beginnen wir mit Johann Wolfgang von Goethe, der bei seiner Schweizerreise 1897 sogar unser Dorf erwähnt hat: *«Dann erscheint eine angenehme Fläche am See, mit fruchtbaren Hügeln begrenzt, ein weitläufiges Dorf Oberwil darin erbauet. Man sieht wieder etwas Weinbau.»* Über die Qualität des Weins war man sich jedoch uneins: In derselben Epoche empfand der deutsche Professor Christoph Meiners den Zuger Wein *«vortrefflich»*. Hingegen schrieb der Reisejournalist Carl Julius Lange: *«Auch macht man hier einen guten Most. Aber desto schlechter ist der Wein. Er ist ungeniessbar.»* Der Zürcher Geschäftsmann und Landschaftsmaler Johann Heinrich Meyer, der in seiner *«Malerischen Reise in die italienische Schweiz»* (1793) auch bei uns vorbeikam, schrieb in romantischer Verzückerung: *«Die Gegend von Walchweil und Oberweil ist eine fortgesetzte romantische Hirtenflur: Schattichte Hayne mit hölzernen Hütten, an denen die Weinrebe hinaufklimmt»*, so schwärmt er. Und damit sind wir beim Weinbau in unserem Kanton angelangt.

## Geschichtliche Spuren

Eine der ersten historischen Spuren findet man beim Chronisten Johannes Stumpf, der 1547 schrieb, es gäbe in Zug *«vil lieblicher weinraeben»*. Auch bis ins Hochmittelalter zurückgehende Flurnamen, bezeugen die Tradition des Zuger oder gar Oberwiler Weins, so bei uns die Räämmatt. In der Stadt kennen wir bis heute die Weinbergstrasse und in Hünenberg die Weinrebenkapelle. Der ganze Kanton ist voller Flurnamen: Rääbli, Rääberg, Rääbüel, Räämmatt, Räähalden, Rääbenweid, Wiberg, Wigarten, Wimättli, Wirääbenmatt. Achtung aber vor Verwechslungen: Viele mit *«Rää»* beginnende Namen in Baar (zum Beispiel Räägarten) und die *«Baarer Rääbe»* (Schokoladespezialität), haben nichts mit der Weinrebe zu tun, sondern mit der weissen Rübe, die zu früheren Zeiten als einfaches Grundnahrungsmittel für Mensch und Tier beliebt war. Darauf stützt sich auch die Baarer Fasnacht mit dem Rääbechüng und dem Rääbevater. Auch hier gibt es Geschichtsbezüge der Gegenwart zu früher, aber eben auf der Basis dieses Kohlgewächses.



## Heutige Weinkultur

Wie überall in Europa hat vor rund 150 Jahren die aus Amerika eingeschleppte Reblaus auch den Zuger Reben den Ga-



raus gemacht und wohl auch die Eisenbahn, die den Import italienischen Weins erleichterte. Erst in den letzten Jahren werden die Reben im Zugerland wieder vermehrt kultiviert. Eine der grössten Weinkulturen in unserem Kanton liegt in unserem Oberwil: Es ist das Weingut Gimener-Oberwil (Bild mit dem entsprechenden Wappen): Renata und Ueli Straub bauen hier seit 2008 Reben an und erweiterten das Rebland ständig. Eine Bewertung auf der Plattform Vivino besagt: *«Die wunderschöne Südwestlage in Oberwil über dem Zugersee ist ein Garant für beste Traubenqualität. Genau so stellt man sich einen Rääschling vor: klare Säure, leichte Spritzigkeit.»* Die Begeisterung der Romantiker vor dreihundert Jahren kommt also langsam zurück. Und meine auch: Der wunderbare Hang oberhalb Oberwils, wo ich zu Studentenzeiten mein Feriengeld als Hilfgärtner in der damaligen Gärtnerei Stocklin verdiente, folgt heute einerseits einer alten Tradition und wird andererseits mit innovativem Engagement wieder mit Reben bewirtschaftet.

Text und Bilder: Matthias Michel

Quellen:

Zuger Anthologie, Bd. 2/Texte zu Zug, Zug 1991

Beat Dittli, Zuger Ortsnamen, Zug 2007  
<https://www.zentralplus.ch/regionales-leben/hagel-und-pilze-vermiesen-zuger-winzern-die-ernte-2159511/>  
<https://www.vivino.com/CH/de/straub-co-zug-zuger-rauschling/w/7419356>